

Über die Alpen

reiten



*Das kalte Leder des Sattels
quietscht und knarzt leise.
Sonst hört man nichts. Der
Schnee schluckt jeden Laut.
Es ist ein Gefühl von Freiheit.
Idylle. Wie ich meine Stute
antreibe, fällt sie erfreut in
Galopp. Während wir über den
weißen Untergrund fliegen,
sind wir eine untrennbare Ein-
heit. Ich grabe meine Finger ins
weiche Fell unter der Mähne
meines zufriedenen Pferds.
Ich bin glücklich.*

Meine Tochter reitet, seit sie ein Kind war. Mir hat sich diese Leidenschaft nie so richtig erschlossen, bis ich mit Erich Küffner, dem »Gaucho von Halblech« die Herde suchen ging: Die Prärie liegt versteckt – abseits der Zivilisation – in den Lechauen. Die pampaähnlichen, mit Buschwerk durchsetzten, buckeligen Weideflächen im Landschaftsschutzgebiet, das vom Staat gepachtet wurde, bieten ideale Bedingungen für naturnahe Haltung der zurzeit zehn zum Gestüt »Camp el Cazador« in Prem gehörenden Criollo-Pferde. Willkommen in der Relaxing-Area für Rösser!

1 PS: Das kann ganz schön viel Energie sein! Criollos, das sind diese kleinen, kraftvollen südamerikanischen Rösser, die im 16. Jahrhundert von den Spaniern in die neue Welt gebracht wurden. Criollos zählen zu den widerstandsfähigsten und zähesten Pferden der Welt. Sie können bei extremen klimatischen Bedingungen mit wenig Futter auskommen und sind extrem ausdauernd. Das ideale Tier, der perfekte Partner für mehrtägige Wanderritte oder – eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten – die Überquerung der Alpen. Erich Küffner, Jahrgang 1954, ist gebürtiger Marktredwitzer mit buntem Lebenslauf: Kontakt mit geländegängigen Vierbeinern bekam er bei der Tragtierkompanie der Bundeswehr in Mittenwald. Anschließend hat er in den Rocky Mountains für deutsche Reiseveranstalter Packpferde-Trecks geführt und ist von Argentinien nach Chile über die Anden geritten. Als der Pferdenarr Berufsjäger beim Forstamt Garmisch-Partenkirchen war, setzte er schon Pferde für die Jagd ein und nutzte sie, nach Cowboyart, um erlegte Gämsen aus dem winterlichen Karwendel abzutragen. Seit 2010 ist der »Gaucho von Halblech« an der Grenze zwischen Oberbayern und dem Ostallgäu daheim. Einen Reitstall oder eine Reithalle gibt es nicht. Nur einen Wohnwagen, der als Treffpunkt dient, und einen Platz, an dem Kunden, die mit ihren eigenen Tieren ins Halblechtal kommen, die Pferdeanhänger parken können, wo man aufsattelt und losreitet. Wir haben mit ein paar Eimern, in denen sich Leckereien für die Herde befinden,

über einen lehmigen Waldpfad den Zaun erreicht, der das Zuhause der Criollos umzingelt: Wir kriechen unter dem dünnen Draht durch und queren die Prärie. Für mich ist es ein komisches Gefühl zu wissen, dass jederzeit Pferde auftauchen können. Und ich denke an Wildwestfilme, wo plötzlich Staub am Horizont aufwirbelt und das Donnern der Hufe ertönt, lange bevor die Mustangs zu sehen sind.

Keines der Pferde trägt ein Halfter

Mit einer handelsüblichen Koppel hat diese weite Weide nichts zu tun. Wir gehen gut zehn Minuten querfeldein – durch ein Wäldchen hindurch, das Gras knatscht feucht unter den Schuhen. Ein Kuckuck ruft. Der Blick schweift frei und weit. Ein Hase läuft Haken schlagend vor uns davon. Doch wo sind die Pferde? Und dann ist es plötzlich doch so wie im Kino: Auf einmal sprengen sie herbei, wiehern, prusten, schnauben, schütteln die hübschen Köpfe und machen sich über die gesunden Mitbringsel her.

Offenstallhaltung ist hier auf die Spitze getrieben. Die Fohlen auf dem »Campo el Cazador« wachsen in dieser über zwölf Hektar großen Flusslandschaft auf. Erst mit drei Jahren beginnt die Ausbildung für den professionellen Einsatz im Gelände, sei es für die Jagd oder das Trail-Reiten auf schmalen Gebirgssteigen. Erich Küffner

lächelt: »Wir bieten die wesentlichen Ausbildungsschritte Trail und Horsemanship im natürlichen Gelände weit ab von Reitplatz oder Reithalle, um unsere Pferde früh im Gelände zu festigen.« Mit Wind und Wetter vertraut. Abgehärtet. Von der Naturverbundenheit dieser so ursprünglich gezogenen Pferde profitiert der Reiter. Reitausflüge mit diesen besonderen Partnern sind ein besonders intensives Erlebnis.

Die Criollos sind vor einer Woche erst von einem Distanzritt entlang der Alpenkette zurückgekommen und haben jetzt zehn Tage frei. Zehn Tage ohne Mensch auf dem Rücken. Zehn Tage ohne jedes Kommando. Zehn ungezügelter Tage. Rückkehr in die freie Natur. Eine Stute stupst mich mit sanften Nüstern an. Und lässt sich gerne streicheln. Umgeben von (fast) wilden Pferden inmitten dieses Naturrefugiums am jungen Lech finde ich plötzlich das Gefühl von Nähe, von Vertrauen, von Verantwortung und von Glück, von dem mir meine reitbegeisterte Tochter so oft erzählt hat.

Die kleine Stute beobachtet mich mit gespitzten Ohren, während ich mich ihr nähere, und ich nehme ein leises, erregtes Wiehern wahr. Sie ist wundervoll warm; ich möchte meine





*kalten Finger gar nicht aus
ihrem zentimeterdicken
Ledderbärenfell nehmen.
Aber nun wird sie ungeduldig:
entweder soll ich sie
weiter fressen lassen oder
etwas mit ihr machen.
Also auf geht's: Putzen,
Satteln!*

Mehr als 200 Tage im Jahr ist der Reit-
lehrer und Western-Trainer Erich Küffner
im Sattel unterwegs – mehr als 3000 Kilo-
meter. Seine Frau Petra, auch eine sehr
gute, begeisterte Reiterin, bedient das
Telefon, sorgt für das Picknick unterwegs
oder steuert den Besenwagen. Auch ein
Gaucho baut auf Teamwork in der Partner-
schaft.

Erich Küffner ist gerne mit 1 PS über alle
Berge. Die Alpen unter die Hufe nehmen.
Aus den Lechauen ins Ammergebirge. Wo
das Ostallgäu am höchsten ist. Natürlich
zeigt der langjährige Vorsitzende des
Criollo-Reit- und Zuchtverbands
Deutschland z. B. auf Großveranstal-
tungen wie dem Zentral Landwirtschafts-
fest in München gelegentlich mit seinem
vielfach ausgezeichneten und preisge-
krönten Zuchthengst »Pilero Vencedor«
die Criollo-Arbeitsweisen, aber weit lieber
ist er doch mit Gästen unterwegs, draußen,
auf der »Via Claudia Augusta« von
Bayern nach Italien, oder beim Drei-
Länder-Ritt Italien-Schweiz-Österreich
der 2013 neu vom 3. bis 8. Juni durchge-
führt wird. Sehr beliebt ist auch der Mehr-
tagesritt »Auf dem Hufschlag des Mär-
chenkönigs« – von Linderhof zum
Plansee.

*(v.o.n.u.) Wenn Erich Küffner, der »Gaucho
von Halbblech«, sich auf den Weg macht, geht es
z. B. auf historischen Militärpfaden zum
Ledrosee in Italien (Bild 1), Die Criollos mit
Wasser und Futter zu versorgen, ist erste Reiter-
pflicht (Bild 2), bevor die nächste Wildbach-
überquerung ansteht (Bild 3). Ob im Ammer-
gebirge oder bei der Festung Nauders/Tirol auf
der Via Claudia Augusta: über Pässe und Hoch-
plateaus – wie hier im Ulmental – Teamwork
macht den Reiz der Wanderritte aus.*



*Auf dem Traubgauer Höhenweg: Fernsicht:
über den Bannwaldsee zu den Tannheimer Bergen.*

Nach Cowboy-Art über Land. Wer sich
mit dem eigenen Pferd oder mit einem der
Küffner'schen Criollos auf einen mehrtä-
gigen Wanderritt begibt, muss unbedingt
Erfahrung haben. Erich Küffner empfiehlt
bei Zweifeln an reiterlicher Kompetenz
oder Kondition dringend einen kürzeren
Testrtritt, den man im »Campo el
Cazador« auch buchen kann, bevor das
Abenteuer konkret geplant wird. Nicht
jedes brave Stallpferd ist den Belastungen
einer Alpentransversale gewachsen. Aber
auch nicht jede Reiterin bzw. jeder Reiter.
Immerhin, unterwegs sitzt man täglich bis
zu sechs Stunden im Sattel. Um z. B. von
Schwangau zum Reschensee in Südtirol zu
gelangen, braucht der Tross acht Tages-
etappen. Es geht über Stock und Stein und
hohe Pässe. Es kann stundenlang in
Strömen regnen und auch einmal schneien.
Oder die Sonne brennt erbarmungslos.
Der Ritt kann kurzzeitig auch zur Rosskur

Termine

- Zwei-Tagesritt Romantischer Pfaffenwinkel: 29. – 30.03.2013
- Zwei-Tagesritt auf dem Königsweg: 27. – 28.04.2013
- Auf dem Hufschlag des Märchenkönigs: 09. – 12.05.2013
- Lechtaler Almenritt: 15. – 19.05.2013
- Alpenritt Via Claudia Augusta: 26.05. – 01.06.2013
- Drei-Länder-Ritt: 03. – 08.06.2013

Schnupper-, Tages- und Halbtagesritte
jederzeit nach Vereinbarung.

www.alpin-trails.de



werden. Und wenn man auch in Gasthöfen komfortabel übernachtet, bei Ankunft müssen, wie das jeder Karl-May-Leser und Winnetou-Freund schon als Kind gelernt hat, zuerst die Pferde versorgt werden: damit sie nicht krank werden und bei Kräften bleiben. Zwei Freunde müsst Ihr sein! Beim Trailreiten in schwierigem Gelände kommt es an langen Tagen auf die unverbrüchliche Partnerschaft zwischen Mensch und Tier an.

Das eine oder andere Pferd hebt kurz den Kopf, um sich dann aber gleich wieder dem Feu zu widmen. Man hört zufriedenes Kauen. Hier und da ein Schnauben. Alles ist gut.

Wir haben die Koppel überquert. Viel zu schnell ist der Tag vergangen. Es dämmt. Die Pferde sind wieder hinter der sanften Kuppe verschwunden, die uns inmitten dieser weiten Auenlandschaft vom Rauschen des Lechs trennt. Die Begegnung mit den Criollos hat mir großen Spaß gemacht. Ob ich mich selbst einmal in den Sattel wage, weiß ich noch nicht. Aber ich habe die Überzeugung gewonnen, dass Erich Küffner mit seiner Erfahrung im Umgang mit Pferden der Mensch wäre, der mich dazu bewegen könnte. Weil er – und da bin ich mir ganz sicher – die Tiere wirklich mag. Bei ihm geht es nicht um erzwungenen Gehorsam oder um Unterwerfung der Kreatur. Der respektvolle Umgang mit Geschöpfen ist wahrscheinlich auch die Basis seiner persönlichen Erfolgsgeschichte.

*Text: Christine (Zitate) & Christoph Thoma /
Fotos: Erich Küffner, Estancia el Cazador*



Heike Hummel



Henry Allgaier



Herbert Fischer



Josef Hiemer



Kevin Wittmann



Natalie Allgaier



Stephan Rothärmel



Tanja Franke



Stefan Knauer

Es gibt gute Gründe für einen neuen **Way of life**



Grand Vitara • Überall zu Hause



Swift • Frech für die City



SX4 • Einer für Alles



AUTOHAUS
SCHOLLHORN
ALLGAIER GmbH

87452 Altusried-Krugzell
Gewerbestr. 1
☎ (0 83 74) 80 56
www.auto-schoellhorn.de